

## Liebe Leserinnen und Leser,

„Über den Religionsunterricht hinaus“, haben wir dieses Themenheft der Schönberger Hefte genannt. Wir meinen damit, daß es in Schule mehr „Religion“ gibt als nur im Religionsunterricht. Dies läßt sich darauf zurückführen, daß einerseits Schulen sich für ihr Umfeld öffnen und andererseits auch die Kirche sich auf vielfältige Weise für Schule öffnet.

In dieser gegenseitigen Öffnung wachsen viele neue Projekte, wie zum Beispiel Schulseelsorge und andere Formen schulbezogener Jugendarbeit. Die ersten vier Beiträge sind diesem Feld gewidmet.

Im ersten Artikel beschreibt **Wolfgang Bauer** das **Projekt Schulseelsorge als Präsenz von Kirche im Lebensraum Schule**. Er arbeitet seit einigen Jahren als Schulseelsorger an einer Berufsbildenden Schule in Hanau und legt in diesem Beitrag sein Konzept für Schulseelsorge vor. Seine Präsenz als Pfarrer in der Schule muß über den RU hinausgehen, weil – so der Untertitel – das Leben sich nicht im 45 Minutentakt verhandeln läßt.

Der zweite Beitrag **Ein Tagebuch für alle**, von **Ulla Kloß**, zeigt eine Möglichkeit auf, wie in der Schule durch das Auslegen und Pflegen eines öffentlichen Tagebuches religiöse Erfahrungsräume eröffnet werden können. Das Tagebuch ist ein nachahmenswertes Beispiel und zeigt, wie schon im ganz Kleinen „Seelsorge“ an der Schule angeboten werden kann. Sowohl Wolfgang Bauer als Ulla Kloß nahmen im letzten Jahr an dem berufsbegleitenden Weiterbildungskurs Schulseelsorge teil, und die Artikel sind ihre Abschlußberichte dieses Kurses. Sie finden bei den Artikeln noch einen Hinweis auf diesen Weiterbildungskurs.

Der dritte Beitrag ist von **Sigrid Failing** und **Gerd Lengler**. Sie beschreiben, wie sie als Schulpfarrerin und Religionslehrer an einer Gesamtschule in Giessen, ein Projekt Schulnaher Jugendarbeit zwischen **Kicker, Queu und Kirche** entwickelten, in dessen Rahmen in diesem Sommer ein Jugendhaus direkt neben der Schule gebaut wird.

**Dagmar Mürell** schließt die Beiträge zur Schulseelsorge mit ihrem Artikel **Den Kindern unserer Sprachheilschule Zeit schenken**.

Die Initiatoren derartiger Projekte sind nicht nur Religionslehrer/innen oder Hauptberufliche in der kirchlichen Jugendarbeit, sondern oft auch Schulpfarrer/innen. Es ist auch dem Engagement vieler hauptberuflicher Pfarrer/innen in der Schule zu verdanken, daß Kirche über den bloßen Religionsunterricht hinaus in Schule wahrgenommen wird. Schulpfarrer/innen gibt es in Hessen erst seit etwa dreißig Jahren. Im Jahr 1966 wurde eine Vereinbarung zwischen dem Land und der EKHN über den hauptamtlichen Einsatz von Pfarrer/innen für den Religionsunterricht an öffentlichen Schulen geschlossen. Der Gestellungsvertrag sieht vor, daß die Kolleg/innen im Schuldienst Pfarrer/innen der Landeskirche bleiben, jedoch in ihrer Aufgabe in der Schule im Dienst des

Landes stehen. Mittlerweile gibt es in der EKHN 167 derartige „Schulpfarrer/innen“. Am 14. April 1999 feierte die „Arbeitsgemeinschaft der Pfarrer und Pfarrerinnen im Schuldienst – gemäß Gestellungsvertrag im Bereich der EKHN“ im RPZ-Schönberg ihr 30-jähriges Jubiläum. Welche Visionen und Chancen durch diese hauptamtliche Präsenz von Pfarrer/innen in der Schule, und welche Probleme und Lösungen durch diese dienstrechtliche Konstruktion entstanden, beschreibt eine Festschrift der Arbeitsgemeinschaft, die zum Jubiläum erschienen ist. Wir haben hier unter dem Titel **Dreißig Jahre Pfarrer/innen im Schuldienst** Ausschnitte aus den Artikeln der Festschrift aufgenommen. Gleichzeitig mit dem Jubiläum wurde auch der langjährige Vorsitzende der AG, Pfarrer Karl-Ludwig Lehmann verabschiedet. Diesem Anlaß sind Auszüge aus den Grußworten an Herrn Lehmann gewidmet. Neuer Vorsitzender der AG Schulpfarrer ist Pfarrer Mario Vasquez. Zur zukünftigen Struktur der Arbeitsgemeinschaft haben wir abschließend Überlegungen des Geschäftsführenden Ausschusses aufgenommen.


„Über den Religionsunterricht hinaus“, gilt auch für das Schulprogramm. Auch wenn die Entwicklung von Schulprogrammen in Hessen unter der neuen Landesregierung etwas weniger Priorität hat, die Schulen haben mit der Formulierung von Schulprogrammen begonnen und viele Fachkonferenzen Religion haben sich in die Arbeit eingeklungen. **Karin Frindte-Baumann** macht in ihrem Artikel **Die Bedeutung von Religion im Schulprogramm** klar, daß es bei dem Beitrag der Religionslehrer/innen und Schulpfarrer/innen in der Schule um mehr als den Religionsunterricht geht. Gerade die Formulierung des Schulprogramms, ist eine einzigartige Gelegenheit in der Schule diesen Beitrag für Kollegium, Schulleitung und Eltern transparent zu machen. Sie stellt die Thesen auf: „Von innen betrachtet zwingt die Arbeit am Schulprogramm dazu, das Ganze der Schule auszu-leuchten“ und „Mit Religion Schulentwicklung betreiben statt über Bedeutungsverlust zu klagen“.

Von **Bernhard von Issendorff** haben wir einen Artikel aufgenommen über **J.W. von Goethe als Theologe und Bibelleser**. Der Artikel bietet Anregungen zur Verwendung von Goethe-Texten im Religionsunterricht, nicht nur im Goethejahr.

Wir würden uns freuen, wenn dieses Heft dazu inspiriert Religion über den „bloßen“ Religionsunterricht hinaus zu denken und als Beitrag zur Humanisierung von Schule als Lebensraum für jungen Menschen zu verstehen.



Dr. Harmjan Dam



Dr. Anita Müller-Friese